

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zugehörigkeit des Innviertels nicht von langer Dauer. Der Friede von Wien am 14. Oktober 1809 zerriß Oberösterreich wieder in zwei Teile und das Innviertel kam am 12. September 1810 abermals zu Bayern. Erst nach der endgültigen Verbannung Napoleons wurde das Erzherzogtum Oberösterreich wieder hergestellt, als Bayern am 1. Mai 1816 das Innviertel und die angrenzenden Teile des Hausruckviertels an Oesterreich zurückgab. In dieser Abhandlung nun wird auch auf die Urkunden dieser spät zu Oberösterreich hinzugekommenen Gebiete aus der Zeit, wo sie noch nicht zu diesem Lande gehörten, zurückgegriffen. Auf einzelne Umstände dieses Werdeganges Oberösterreichs wird, soweit sie die Geschichte der Vieh- und Fleischbeschau beeinflussen, im weiteren hingewiesen werden.²⁾

Die vorliegende Arbeit wäre als Beitrag zur Geschichte der Vieh- und Fleischbeschau in der Einsicht zu werten, daß es dem Verfasser nicht möglich war, an alle Quellen heranzukommen. Wer das Verdienst sich erwerben wollte, eine Geschichte der Vieh- und Fleischbeschau zu verfassen, müßte die Möglichkeit besitzen, in die Quellen Einsicht zu nehmen, die in Markt- und Stadtarchiven zerstreut liegen, eine Aufgabe, die wegen der Art der Unterbringung und nur zu oft auch wegen der mangelhaften Ordnung wesentlich mehr Schwierigkeiten unterliegt, als sie die Sammlung historischen Stoffes für einen Laien auf dem Gebiete der Geschichtsforschung auch in wohlgeordneten Archiven ohnehin schon bietet. Auch darf vielleicht aus den bisherigen Erfahrungen geschlossen werden, daß eine selbst nur annähernd erschöpfende Wiedergabe und Kritik dieser Quellen den Inhalt eines Lebenswerkes bilden könnte, eine Arbeit, die jedenfalls den immerhin bescheidenen Rahmen einer Dissertationschrift weit überschreiten würde.

²⁾ Lohninger Josef. Oberösterreichs Werdegang. Linz. 1916.